

Karl Rahner

*Ostern:
Es hat alles
schon begonnen,
gut zu werden*

Herausgegeben von
Andreas R. Batlogg
und Peter Suchla

Matthias Grünewald Verlag

VERLAGSGRUPPE PATMOS

PATMOS
ESCHBACH
GRÜNEWALD
THORBECKE
SCHWABEN
VER SACRUM

Die Verlagsgruppe
mit Sinn für das Leben



Die Verlagsgruppe Patmos ist sich ihrer Verantwortung gegenüber unserer Umwelt bewusst. Wir folgen dem Prinzip der Nachhaltigkeit und streben den Einklang von wirtschaftlicher Entwicklung, sozialer Sicherheit und Erhaltung unserer natürlichen Lebensgrundlagen an. Näheres zur Nachhaltigkeitsstrategie der Verlagsgruppe Patmos auf unserer Website www.verlagsgruppe-patmos.de/nachhaltig-gut-leben

Alle Rechte vorbehalten

© 2023 Matthias Grünewald Verlag

Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Ostfildern
www.gruenewaldverlag.de

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart

Umschlagmotiv: © Deutsche Region der Jesuiten

Alle Texte Karl Rahners: © Deutsche Region der Jesuiten

Satz: Schwabenverlag, Ostfildern

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

Hergestellt in Deutschland

ISBN 978-3-7867-3327-0

Inhalt

»Und die Erde bewegt sich doch!«

Einführung der Herausgeber 7

1. Warum mit dem Tod
nicht alles aus ist 31
2. Was heißt »ewiges Leben«? 47
3. Auferstanden inmitten all
des Elends dieser Erde 51
4. Wenn ich nur
den Osterglauben hätte! 59
5. Die Emmaus-Geschichte
unseres eigenen Lebens 69

Zu den Textquellen 81

Anmerkungen 89

*»Und die Erde
bewegt sich doch!«*

Einführung der Herausgeber

I. Allzu romantisch?

Es war alles, alles gut!« Mit diesen Worten endet die Novelle »Aus dem Leben eines Taugenichts«, die wohl bekannteste Erzählung des Dichters Joseph von Eichendorff (1788–1856)¹, die das Lebensgefühl der Spätromantik wiedergibt. Roman-

tisch, ja auf einen ersten flüchtigen Blick geradezu naiv kann auch der Titel unseres zwölften Bändchens in dieser Reihe wirken: »Ostern: Es hat alles schon begonnen, gut zu werden«.

Aber dieser Titel ist eine Ansage: Wann, wenn nicht am Ostermorgen mit der selbst von seinen Jüngern völlig unerwarteten Auferstehung des gekreuzigten Jesus von Nazareth, hätte nicht alles begonnen, gut zu werden – als der Verbrechertod am Kreuz sich gerade nicht als das grausame Ende aller Hoffnungen herausstellte! Dieses seit über 2000 Jahren bezeugte Oster-Geschehen brachte für diejenigen, die sich nach Jesus dem Christus Christen nennen, eine Wende in der Menschheitsgeschichte und in der

Geschichte dieser Erde. Eine Wende mit einer Perspektive, mit einer Verheißung, an die zu glauben das Christentum einlädt. Ohne sie, so schrieb es der Apostel Paulus der Gemeinde in Korinth unverblümt ins Stammbuch, »ist unsere Verkündigung leer und euer Glaube sinnlos« (1. Kor 15, 14).

Christlicher Glaube steht und fällt mit dem Glauben an die Auferstehung Jesu. Er wäre sonst eine fromme Vertröstung, wie es prominente Religionskritiker in der Tradition Ludwig Feuerbachs allzu gern behaupten. Jesu Auferstehung: Ostern ist daher nicht irgendeine Glaubenswahrheit unter anderen – und ist auch viel mehr und etwas ganz anderes als einfach nur die Hoffnung auf ein ewiges Leben, wie viele Nichtchristen meinen.

Der Jesuitentheologe Karl Rahner (1904–1984) hat sich zeit seines Lebens in wissenschaftlichen Abhandlungen, in Meditationen, Betrachtungen und Predigten sowie in leicht verständlichen, populären Artikeln, die nicht in erster Linie an Fachkollegen gerichtet waren, mit der Auferstehung Jesu und dem, was sie bedeutet, beschäftigt. Seine hier abgedruckten Gedanken können unseren Blick weiten, und zwar weit über den Tellerrand unseres eigenen Lebens hinaus auf das Geschehen dieser Erde. Denn Auferstehung, so Rahner, hat auch mit dem zu tun, was auf der Erde und mit der Erde geschieht – mehr, als sogar vielen Christen bewusst ist.

Allzu leicht sind wir Christen ja verführt, bei dem Wort »Ostern« bzw. bei dem Wort

»Auferstehung« nur an das zu denken, was mit unserem eigenen Leben zu tun hat. Es hat in der Tat mit unserem eigenen Leben zu tun – aber beileibe nicht nur. Und um diesen über unser eigenes Leben hinaus reichenden Aspekt von Ostern soll es in den hier ausgewählten Texten im besonderen gehen.

Ein zeitgenössischer Denker, der tschechische Soziologe Tomáš Halík, in jungen Jahren ein enger Mitarbeiter von Kardinal František Tomášek († 1992) und Václav Havel († 2011), im Jahr 1978 heimlich zum Priester geweiht, nachdem er sich von der vom kommunistischen Regime aufgezwungenen Ideologie befreit und »zum Glauben durchgezweifelt« hatte, beschreibt in einem seiner letzten Bücher seine Erfahrungen am Beginn